

Elf Freunde für Seegrehna

ENGAGEMENT Förderverein Hofgestüt Bleesern stellt sich und sein Projekt vor.

VON KARINA BLÜTHGEN

SEEGREHNA/MZ - „Wenn man ins Dorf reinkommt, was sieht man? Eine Ruine.“ Nicht nur für den Seegrehnaer Ortsbürgermeister René Berndt (CDU-Fraktion) ist die einstige Domäne im Ortsteil Bleesern ein Ärgernis. Seit Jahren trotz des alten Gemäuers dem völligen Zerfall, aber seit der Wende ist auch nichts Entscheidendes zum Erhalt passiert. Das soll sich nun ändern. Der „Förderverein Hofgestüt Bleesern“ will das geschichtlich bedeutungsvolle Areal nicht nur sichern, sondern auch zugänglich machen.

„Wenn man ins Dorf reinkommt, was sieht man? Eine Ruine.“

René Berndt
Ortsbürgermeister Seegrehna

Im Dezember vorigen Jahres mit acht Interessenten gegründet, zählt der Verein inzwischen elf Mitstreiter aus mehreren Teilen Deutschlands. „Unser oberstes Ziel ist der Erwerb, die Rettung und die denkmalgerechte Sanierung“, sagt die Vereinsvorsitzende Peggy Guszahn. Ein Architekturbüro habe bereits einen Aufgaben- und Maßnahmenplan erarbeitet. „Wir haben erste Kontakte mit den Eigentümern und der Politik aufgenommen, auch das Landesamt für Archäologie und Denkmalpflege hat Interesse signalisiert“, erläutert sie die Vorarbeiten.

Bislang scheiterten Rettungsversuche des in der Bausubstanz wohl ältesten erhaltenen Gestüts Deutschlands an den Eigentumsverhältnissen mit mehreren Besitzern. Doch jetzt stünden die Chancen für eine Rettung gut, meint die Vorsitzende. Es gebe eine Verkaufsabsichtserklärung eines der Besitzer an den Verein. Ein weiterer Eigentümer habe die Zustimmung

zum Erhalt schon gegeben. Ein Antrag beim Landesverwaltungsamt zu Pflege und Sanierung des Gestüts liege vor, man knüpfe bereits Kontakte zu potenziellen Fördermittelgebern. Dass so ein Projekt nur mit Sponsoren und Fördermitteln zu schaffen ist, weiß man im Verein.

Im Ortschaftsrat, wo sich der Verein vorstellt, ist man den Plänen gegenüber positiv eingestellt. „Ich freue mich, dass ihr den Verein gegründet habt“, sagt Thomas Triszcz (SPD), der zugleich Vorsitzender des Heimat- und Kulturvereins des Ortes ist. Man werde sich sicher gegenseitig unterstützen, „und ich denke, mit den Fördertöpfen kommen wir uns nicht ins Gehege.“ Denn der Heimat- und Kulturverein ist derzeit dabei, das frühere Stadtgut im Ort, das ebenfalls lange ungenutzt war, für seine Arbeit nutzbar zu machen.

Reinhard Barthel (Freie Wähler) gibt zu bedenken, dass es eine Verkaufsabsichtserklärung schon einmal gegeben habe, dann aber selb doch nichts passiert. Davon lassen sich Peggy Guszahn, ihre Stellvertreterin Gesine Harbig und die anderen jedoch nicht entmutigen. „Was wir brauchen, sind weitere Mitglieder“, betont die Vorsitzende. Denn sollte der Förderverein die Erhaltung tatsächlich in Angriff nehmen, gilt es bei Förderungen, den Eigenanteil aufzubringen.

„Wir werden uns auf jeden Fall beim Burgstallfest vorstellen, und auch zum Tag des offenen Denkmals werden wir etwas anbieten“, kündigt die Vorsitzende des jungen Vereins an. „Ich denke, wir haben in den vergangenen vier Monaten viel geschafft. Aber das komplette Objekt zu sanieren, ist sicher eher ein Lebenswerk“, weiß Peggy Guszahn. *Kommentar Seite 8*

Unter www.hofgestuet-bleesern.de gibt es im Internet weitere Infos zum Förderverein, zur Mitgliedschaft und Geschichtliches über das einstige Hofgestüt.



Das frühere Hofgestüt - ein Haufen Arbeit.

FOTO: ACHIM KUHN

HISTORIE

Sächsische Barockbaukunst

Das kurfürstlich-sächsische Gestüt in Bleesern wurde nach den Plänen des Oberlandbaumeisters Wolf Caspar von Klengel (1630 bis 1691) errichtet. Es ist ein frühes Beispiel sächsischer Barockbaukunst und vermutlich das älteste noch erhaltene Gestütsgebäude in Deutschland. Erstmals urkundlich erwähnt wurde das Gestüt bereits 1509, vermutlich ist die Anlage aber noch älter. Nachdem es im Dreißigjährigen Krieg beschädigt worden war, wurde es weiter provisorisch genutzt. Kurfürst Johann

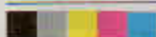
Georg II. verlangte 1675 die Wiedererrichtung des Gestüts, 1686 erfolgte der Abschluss des Neubaus. 1721 wurde die Stuterei von Bleesern nach Graditz bei Torgau ausgelagert. Das Gut wurde dann zur Zucht von Maultieren und später auch wieder von Pferden vor allem für Kriegszwecke genutzt. Vom 19. bis ins 20. Jahrhundert stand vor allem eine landwirtschaftliche Nutzung im Vordergrund. Stark zerfallen sind derzeit vor allem der Ost- und Südflügel des Hofes, die lange leer standen.



ÜBERPARTEILICH & UNABHÄNGIG

SEEGREHNA Förderverein will das verfallene Hofgestüt Bleesern retten. **Seite 9**

8 DONNERSTAG, 14. APRIL 2011 WBG



KOMMENTAR

IRINA STEINMANN bewundert die tapferen Ruinenfreunde von Seegrehna. Und wünscht ihnen viel Glück.



Stein auf Stein

Nein, Existenzen hängen nicht daran. Trotzdem kann man ihren Wagemut nur bewundern. Da wollen sich elf Leute eine Schrottimobilie ans Bein binden. Da wollen elf Leute ein Stück Geschichte wiedergewinnen für die Nachwelt. Und nebenbei einen altbekannten Schandfleck entfernen in Wittenberg, OT Seegrehna. Seegrehna? Das ist doch dieses Dorf mit dieser riesigen Ruine am Ortseingang? Genau.

Nun, es gibt berühmte Ruinen, nehmen wir bloß mal das Kolosseum. Manchmal wird sogar ein Fastnichts erfolgreich wieder aufgebaut, denken wir an die Frauenkirche. Ein verfallenes Hofgestüt auf dem Lande,

und sei es noch so historisch im Bundesmaßstab, kann da freilich nicht mithalten, emotional schon gar nicht. Aufgebaut und entsprechend ausgebaut könnte die Anlage von Bleesern sich aber sehr wohl zu einem Touristen-Ziel entwickeln. Die Pläne dazu gibt es, Erfahrung im Tourismus unter den Mitgliedern des Fördervereins auch.

Dass halbtot nicht ganztot bedeuten muss, hat in Wittenberg die Rettung der Cranach-Höfe gezeigt. Es bleibt den tapferen Elf von Seegrehna zu wünschen, dass sie noch ein paar mehr werden. Ihre Aufgabe ist - im Wortsinn - gigantisch. *Seite 9*



Die Autorin erreichen Sie unter:
irina.steinmann@mz-web.de